

# Die Landschaft neu erleben

Kunstprojekt auf dem Hohenkarpfen / Susanne Ritzi-Mathé hat enthusiastische Mitstreiter gewonnen

**Sehen, lauschen, staunen, gestalten: „Bewegte Landschaft“ nennt sich das neue Projekt mit vier Künstlern, einem Biologen und 50 Mitwirkenden, zu dem die Mäzene Susanne Ritzi-Mathé und Günter Ritzi am 15. September auf den Hohenkarpfen bei Hausen o. V. einladen.**

ALFRED THIELE

**Hausen ob Verena.** Nachdem sich im vergangenen Jahr Architekturstudenten der TU München unter der Regie der renommierten Bildhauerin Tina Haase über das Motto „Zur eigenen Erbauung“ mehrere Monate Gedanken gemacht und ihre Schöpfungen im Sommer in der inspirierenden Landschaft rund um das Hofgut Hohenkarpfen präsentiert haben, geht es dieses Jahr um die Landschaft selbst: „Wir wollen die Landschaft erleben, in die Landschaft Bewegung bringen. Wir wollen der Landschaft entnehmen, was die Natur uns bietet, wundervolle Farben, die Vielfalt im Frühling, Sommer, Herbst, Winter – wir wollen diese Schönheit entfalten“, schildert Susanne Ritzi-Mathé im Gespräch mit unserer Zeitung Grundidee und Ziel ihres interdisziplinären künstlerischen Projektes.

Wie schon 2011 zum Thema „Erbauung“ konnte Susanne Ritzi-Mathé auch heuer wieder enthusiastische Mitstreiter finden. Mitwirken werden die 1977 geborene, in Berlin und Düsseldorf wirkende Architektin und Künstlerin Gabi Schilling, die Trossinger Rhythmikerin, Autorin und Hochschulrektorin Elisabeth Gutjahr, der 1968 geborene Mailänder Maler und Bildhauer Gianni Caravaggio, der 1979 geborene Künstler Ole Aselmann, der in Berlin und Peking wirkt, sowie der in Trossingen und Bochum lebende und arbeitende Zellbiologe Manfred Hauser. Die Gesamtleitung dieses gewiss nicht alltäglichen Projektes liegt in den Händen von Dr. Ingrid Burgbacher-Krupka und Konrad Burgbacher sowie Professorin Elisabeth Gutjahr.

Die Künstler, der Wissenschaftler und die 50 Mitwirkenden aus Hausen o. V. und Umgebung werden beim Kunstfest am Samstag, 15. September, ab 15 Uhr eigene Schöpfungen zu ihren Inspirationen präsentieren, die sie aus der Landschaft empfangen haben. Eine zentrale Stellung nimmt dabei das Projekt „LandschaftsPixel“ von Professorin Gabi Schilling ein: Die Wahrnehmung von Umwelt und Landschaft in Bildern erfolgt heute in der Regel durch „die Aufnahme und das Lesen von digitalen Pixelbildern“, so Ingrid Burgbacher-Krupka: „Im



Der sagenumwobene Hohenkarpfen – Hausberg der Gemeinde Hausen o. V., Sitz des international bekannten Kunstmuseums und gastronomischer Anziehungspunkt – inspirierte im Laufe der vergangenen Jahrzehnte bildende Künstler und Musiker immer wieder zu Aktionen und neuen Schöpfungen. Fotos: Alfred Thiele



„Wir wollen die Schönheit der Landschaft entfalten“: Susanne Ritzi-Mathé (links) zusammen mit Dr. Ingrid Burgbacher-Krupka und Konrad Burgbacher bei den Vorbereitungen zum Kunstfest „Bewegte Landschaft“ am 15. September rund um das Hofgut Hohenkarpfen.

Rahmen des künstlerischen Projekts 'LandschaftsPixel' wird ein digitales Raster über die kultivierte Naturlandschaft des Hohenkarpfen gelegt und in seine Bildpunkte – Pixel – aufgelöst. So entsteht ein abstraktes Landschaftsbild.“

Diese abstrakten und eigentlich nur in der virtuellen Welt des Computers existenten Pixel werden von Gabi Schilling und den 50 Kunstbegeisterten in die Realität geführt: sichtbar, greifbar und fühlbar auf Quadrate aus Jute oder Leinen in unterschiedlicher

Größe – maximal 150 mal 150 Zentimeter groß. Die Quadrate, die Künstler nennen sie ihren digitalen Vorbildern entsprechend ebenfalls „Pixel“, werden den Farben der Landschaft entsprechend nach eigenen Vorlieben gefärbt, ein Quadrat kann bis zu zehn unterschiedliche Farbschichten bekommen. Susanne Ritzi-Mathé: „Die Idee der Künstlerin ist, dass wir unsere Sicht der Landschaft in die Natur hineinlegen, die Stoffe färben und gestalten und diese Formen in die Landschaft tragen.“ Die Stoffe kön-

nen dann entfaltet, gewickelt, bewegt oder wie Blüten geöffnet werden, aber auch wie Decken und Kleider den eigenen Körper umhüllen.

Die Welt ist Klang, das gesamte Universum ist Rhythmus und Schwingung. Auch eine Landschaft klingt. Wer das gerne erleben möchte, für den gilt es, das Lauschen wieder zu entdecken. Diesen Klang der Landschaft – rund um den Hohenkarpfen – wollen Elisabeth Gutjahr und eine Gruppe von jungen Musikern der Trossinger Hochschule hörbar machen: Sie wandeln Landschaftspixel in Klangelemente – in Klang-Pixel. „Landscape in soundscape“ nennt die Künstlerin ihren Beitrag zum Kunstfest. Landschaften „erschließen sich dem sehenden und hörenden Bewusstsein in einer jeweils eigenen Gesetzmäßigkeit. Wie Licht und Schatten dem Auge, so eröffnen Stille und Widerhall dem Ohr Raumweite und Beschaffenheit eines Standortes“, stellt Elisabeth Gutjahr fest. Frei nach dem amerikanischen Komponisten John Cage soll die Landschaft als Partitur einer eigenen Musik empfunden und verstanden werden: „In diesem Sinne lesen die Musikerinnen und Musiker die Landschaft des Hohenkarpfen und interagieren mit der Bewegung der Landschaftspixel – ein Kunst-Fest“, freut sich die Hochschulrektorin auf den 15. September.

„Naturalisierte Fahne“ nennt der Mailänder Gianni Caravaggio sein

Objekt aus Treviragewebe, Autolack und Edelstahl, mit dem er sich am Kunstfest beteiligt. Seine Fahne, die aus mehreren übereinander geschichteten Tüchern besteht, nimmt die Silhouetten der Landschaft des Hohenkarpfen auf, besonders die unterschiedlichen Farben. „Die Stoffschichten erzeugen die heiteren Schwingungen, die ich spürte, als ich die Landschaft durchstreifte“, schreibt der Künstler.

Das „Heilige Schaf“ spielt wiederum eine zentrale Rolle im Beitrag des Künstlers Ole Aselmann, dem er den Titel „St. Emma“ gegeben hat. Aselmann hat schon immer die Weite gesucht, ist ein Wanderer, ein moderner Pilger auf der Suche nach dem Reich der Mitte als Ausweg aus einer „postmodernen Orientierungslosigkeit“. Mit einem Schaf namens Emma ist er vor einigen Jahren fünf Tage lang über die Alpen gezogen. Nachdem er mit dem Tier tagelang auf Engste beisammen und vertraut war, kam er zu der Erkenntnis: „Seitdem ich mit Emma zusammen war, glaube ich, dass Schafe heilig sind“. „St. Emma“ brachte er zur Herde zurück, um seine Wanderungen in Richtung Peking fortzusetzen.

Auf dem Hohenkarpfen sind von Ole Aselmann Videoinstallationen und sein Kunstbuch „Messias Wirtshaus“ zu erleben – an vielen hundert animierten Mahlzeiten können die Besucher des Kunstfestes noch einmal erleben, was der Künstler auf seiner langen Reise genießen konnte. Für St. Emma jedenfalls war die tägliche Mahlzeit immer das Wichtigste.

Der Zellbiologe Professor Dr. Manfred Hauser schließlich wird zum Kunstfest unter dem Titel „KräuterPixel“ einen begehbaren, umzäunten Kräutergarten aus acht beschilderten Beeten schaffen. Sie sind in vier Gruppen angeordnet und bilden als Ganzes ein 5,6 mal 5,6 Meter großes Quadrat. Im Mittelpunkt befindet sich ein Tisch mit Erläuterungen. Inspiriert wurde der Wissenschaftler zu dieser botanisch-künstlerischen Schöpfung durch das „Liber de cultura horticorum“, das „Buch über die Gartenpflege“, auch bekannt als „Hortulus“, das der Reichenauer Benediktiner-Abt, Botaniker und Poet Walahfrid Strabo im Jahre 827 verfasst hat. In Versform sind in diesem Werk 23 Heilpflanzen beschrieben, es zählt zu den bedeutendsten botanischen Werken des Mittelalters. Symbolisch deutet die quadratische Form des Gärtchens auf die Offenbarung des Johannes (22,2) hin: „Der mit mir redete hatte ein goldenes Messrohr... Die Stadt ist in einem Viereck angelegt, so lang wie breit... nach dem Maß der Menschen, das auch das der Engel ist.“

## Proben laufen für „Die Ausreißerinnen“

Theater am Turm: Premiere am 14. September / Brillante Dialoge über Enttäuschungen und Sehnsüchte

**Während sich die einen noch in der Sommersonne aalen und Capuccino schlürfen, proben andere im Theater am Turm schon für die erste Eigenproduktion der neuen Spielzeit, die am 14. September Premiere feiert.**

**Villingen-Schwenningen.** Nach einem ereignisreichen Jubiläumsjahr wird es im Theater am Turm nur scheinbar etwas ruhiger. Mit viel Elan wurde die neue Spielzeit bereits eröffnet, die Proben laufen.

Drei Frauen und drei Männer trifft man derzeit täglich im Theater an. Die künstlerische Leiterin Liliana Valla führt Regie für „Die Ausreißerinnen“, gespielt von Carina Schnabel und Britta Dumke.

Die Herren Tobias Hess, Wolfgang Bieger und Hermann Schreiber übernehmen die Regieassistenz, den Bühnenbau und die Technik. Als sie

den Text der beiden Franzosen Pierre Palmade und Christophe Dutoon gelesen habe, seien vor ihrem geistigen Auge sofort die Gesichter erschienen, die sie in den Rollen der beiden ungleichen Ausreißerinnen gesehen habe, sagt Liliana Valla, die ein Faible für zeitgenössisches Theater hat.

Palmade ist Autor und Schauspieler, war in der „Asterix“-Verfilmung als Troubadix zu sehen. Zusammen mit Regisseur Dutoon erzielte er bei der Verfilmung der Dornier von „Les Fugueuses“ die höchsten Einschaltquoten aller Zeiten für ein Theaterstück. Britta Dumke spielt die 40-jährige Margot, die am 18. Geburtstag ihrer Tochter die Familie verlässt, enttäuscht von Undankbarkeit und Missachtung. Sie trifft auf die 80-jährige Claude, gespielt von Carina Schnabel, die nicht im Altersheim bleiben will.

Die beiden Ausreißerinnen treffen sich zufällig, beide schlecht gelaunt und mit sehr unterschiedlichen Bio-

graphien. In brillanten Dialogen erfährt der Zuschauer von Enttäuschungen, Träumen und Sehnsüchten und die Wichtigkeit, das Leben mit Humor zu nehmen. In sieben Bildern wird die Begegnungsgeschichte der beiden Frauen erzählt – ruhig, witzig und voller Gefühl. Eine zurückhaltende Bühnentechnik lenkt die Aufmerksamkeit gebündelt auf das exzellente Spiel von Schnabel und Dumke. eb

### Info

„Die Ausreißerinnen“ feiert am Freitag, 14. September, um 20 Uhr im Theater am Turm Premiere. Der Kartenvorverkauf (elf/sieben Euro) findet statt bei Morys Hofbuchhandlung in der Rietstraße (Telefon 0 77 21/ 50 20 20). Weitere Aufführungen sind am 15., 19., 21., 22., 26., 28. und 29. September, am 3., 5., 6., 10., 12. und 13. Oktober.



Britta Dumke (vorne) und Carina Schnabel beginnen mit „Die Ausreißerinnen“ die neue Spielzeit am Theater am Turm. Premiere ist am 14. September. Foto: Privat